

Konzeption der Kindertagesstätte **"Megesheimer Rasselbande"**

Kindertagesstätte
„Megesheimer Rasselbande“
Wemdinger Str. 1
86750 Megesheim
Tel.: 09082/1345

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	3
2. Allgemeines zur Einrichtung	3
3. Träger – Personal - Rahmenbedingungen	4
4. Bild vom Kind	5
5. Praktische Umsetzung des pädagogischen Handelns	6
5.1 Tagesablauf	6
5.2 Wochenplanung	6
5.3 Morgenkreis	8
5.4 Gezielte Aktivitäten	8
5.5 Wir machen mit	9
5.6 Das Freispiel	9
5.7 Die gleitende Brotzeit	11
5.8 Mittagessen	11
6. Räumlichkeiten	12
7. Außenanlagen	12
8. Das ist uns wichtig: Schwerpunkte unserer Pädagogik	13
8.1 Erziehung zum positiven Sozialverhalten	13
9.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	17
9.4 Ethische -und religiöse Bildung	17
9.5 Umweltbildung und Umwelterziehung	17
9.6 Musikalische Bildung und Erziehung	18
9.7 Bewegungserziehung	18
9.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	19
9.9 Gesundheitserziehung	19
9.10 Informationstechnische Bildung und Medienbildung	20
9.11 Geschlechtersensible Erziehung	20
10. Beobachtungsbögen	21
11. Erziehungspartnerschaft	22
12. Beschwerdemanagement für Eltern	23
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	23
15. Schulkinder	24
16. Öffentlichkeitsarbeit	25
17. Eingewöhnung	26
18. Partizipation in unserem Kindergarten	26

19. Beschwerdeverfahren	27
20. Schutzauftrag	28
21. Inklusion	28
22. Vorkurs Deutsch	29
23. Mobile Sonderpädagogische Hilfen	30
24. Schlusswort	30
25. Quellenangaben	31
27. Anhang	32

1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Kinder,

für die Gemeinde ist es nicht nur Pflicht, sondern gleichzeitig eine Herausforderung, dass wir ein breites Trias (Bildung, Betreuung und Erziehung) für unser Dorf bereithalten. Wir bieten in unserer Kindertagesstätte "Megesheimer Rasselbande" eine Regelgruppe mit 30 Betreuungsplätzen und seit September 2013 eine Kinderkrippe mit 10 Betreuungsplätzen an. Die Gemeinde möchte stets im Sinne der Familie handeln, was sie mit kostenfreundlichen Beiträgen und neu geschaffenen Betreuungsplätzen zum Ausdruck bringen möchte. Die Kita wurde renoviert und wird fortlaufend nach den neusten Standards ausgerichtet um Qualität zu sichern. Die Gemeinde und das Kindertagesstättenpersonal sind stets bemüht, die Kindertagesstätte attraktiv, zeitgemäß und qualitativ hochwertig zu führen.

Unser Anliegen ist es, Kindern wie auch Eltern gerecht zu werden.

1. Bürgermeister Karl Kolb

2. Allgemeines zur Einrichtung

Um den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden, müssen wir uns an den Bedürfnissen der Eltern vor Ort orientieren. Viele Eltern (meist sind beide erwerbstätig oder alleinerziehend) müssen die Existenz der Familie durch Arbeit sichern. Darum wollen wir für Kinder von 3-6 Jahren einen Platz schaffen, an dem sie liebevoll und kompetent betreut werden. In unserer Kinderkrippe haben wir die Möglichkeit bereits Babys pädagogisch zu betreuen. Außerdem besteht die Möglichkeit, nach dem Besuch der Grundschule Megesheim unsere Mittagsbetreuung im Kindergarten in Anspruch zu nehmen.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung; sie kann und will das Elternhaus nicht ersetzen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, familienähnliche Strukturen zu schaffen und die Kinder in entwicklungsspezifischen Prozessen zu begleiten und fachlich zu unterstützen. Eine große Rolle spielt dabei der kontinuierliche Austausch von Eltern und Kita-Personal.

Die Kita – eine Stätte der Begegnung. Das Elternhaus und die Kita tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit nur dann sein, wenn sie im vertrauensvollen Austausch zwischen unserer Kita und Ihnen, den Eltern, stattfindet. Sie als Eltern können mit unserer Unterstützung rechnen, um den Alltag in der Familie zu gestalten.

3. Träger – Personal - Rahmenbedingungen

3.1 Träger der Kindertagesstätte

Gemeinde Megesheim
Karl Kolb
Bugstraße 11
86750 Megesheim
Tel.: 09082/2667

3.2 Personelle Ausstattungen

Leitung

1 Erzieherin in Vollzeit
Johanna Janku

Betreuungspersonal

1 Erzieherin in Teilzeit
Veronika Smetka
1 Kinderpflegerin in Vollzeit
Anna Schlotz

Die Wochenarbeitszeit der Fachkräfte richtet sich nach den Betreuungszeiten und der Anzahl der Kinder und kann sich somit jährlich verändern.

Praktikanten werden je nach Kinderzahl und Bedarf eingesetzt.

Qualifizierte MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit erbringen eine professionelle Dienstleistung für die Kinder und Familien und haben zentrale Bedeutung für die Arbeit in unserer Einrichtung.

Raumpflegerin

Andrea Hertle

Hausmeisterarbeiten

Erich Wimmer, Robert Trollmann (Gemeindearbeiter)

3.3 Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag	07.00 - 15.30 Uhr
Freitag	07.00 - 14.00 Uhr

Schließzeiten

Unsere Kita ist im **August für 3 Wochen** geschlossen.

Ebenso schließen wir in den Weihnachtsferien, vom Rosenmontag-Aschermittwoch und eine weitere Woche an Ostern oder Pfingsten.

Andere **noch anfallende Schließtage** beispielsweise wegen Fortbildung des pädagogischen Personals kommen variabel hinzu.

Die Schließtage sowie pädagogischen Planungs- und Konzeptionstage bekommen die Eltern zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres in schriftlicher Form mitgeteilt.

Buchungszeiten

Die Eltern, äußern Ihren individuellen Betreuungsbedarf für Ihr Kind beim Aufnahmegespräch. Selbstverständlich versuchen wir diesen zu berücksichtigen, jedoch unter dem Aspekt pädagogischer, gruppenspezifischer und ökonomischer Kriterien. Die Mindestbuchungszeit beträgt nach der Eingewöhnung 15 Stunden in der Kinderkrippe und 20 Stunden im Kindergarten.

Kitabeiträge

Seit April 2019 unterstützt die Landesregierung die Träger mit einem Zuschuss in Höhe von 100 Euro pro Monat. Dieser Zuschuss wird ab dem 3. Lebensjahr gewährt.

Sonstige Kosten

Monatlich sind desweiteren noch 6,00€ Spiel- und Getränkegeld für Krippen- und Kindergartenkinder zu zahlen. Für Schulkinder beträgt der Beitrag 3,50€. Das tägliche Mittagessen kostet pro Kind 3€.

Diese Beträge werden ebenfalls monatlich von der VG Oettingen per Lastschriftverfahren mit den übrigen Gebühren abgebucht.

4. Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihm Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist.

Wir denken, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

5. Praktische Umsetzung des pädagogischen Handelns

5.1 Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr:	Bringzeit und Lernwerkstatt
08.30 – 09.00 Uhr:	Morgenkreis
09.00 – 9.30 Uhr:	Brotzeit
09.30 – 11.15 Uhr:	Freispielzeit
11.15 – 11.30 Uhr:	Aufräumen
11.30 – 12.00 Uhr:	gezielte Aktivität
12.00 – 12.30 Uhr:	Aufenthalt im Garten und Ankommen der Schulkinder
12.30 – 12.45 Uhr:	Abholzeit
12.30 Uhr:	Gemeinsames, warmes Mittagessen für Langzeitkinder
13.00 - 15.00 Uhr:	Freispiel und individuelle Förderangebote
15.00 - 15.30 Uhr:	Abholzeit der Langzeitkinder

Kita-Kinder erfahren im Alltag Sicherheit durch feste Abläufe und Rituale. Mit einem festen Ablauf für die Kinder fördern wir Vertrauen und Sicherheit, denn dies sind die Grundpfeiler um Neues aufzunehmen, umzusetzen und sich zu orientieren.

5.2 Wochenplanung

Montag:

07.30 – 08.30 Uhr	Bewegungsbaustelle in der Turnhalle/einmal im Monat Natur und Erlebnistag
08.30 – 09.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09.00 – 10.30 Uhr	gezielte Turnstunde
10.30 – 11.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und Umziehen;

11.00 Uhr Kinderkonferenz mit anschließendem Spielkreis oder spielen im Gaten (Wetterabhängig)

Dienstag:

gezielte Aktivität

13.30 – 14.30 Uhr Nachmittagsprojekt (thematisch ändert sich das Projekt in regelmäßigen Abständen)

Mittwoch:

Vorschule und gezielte Aktivität

Donnerstag:

gezielte Aktivität

13:30-14.00 Uhr Nachmittagsprojekt (thematisch ändert sich das Projekt in regelmäßigen Abständen)

Freitag:

gezielte Aktivität (wird je nach Thema angepasst)

Müslitag (die Kinder dürfen sich selbst ihr Müsli zusammenstellen und beim Obst schneiden helfen)

Kinderkonferenz

Zur Kinderkonferenz treffen sich alle Kinder im Stuhlkreis, während Musik erklingt nimmt sich nacheinander jedes Kind eine in der Mitte ausgelegte Schildmütze (Symbol der Kinderkonferenz). Anschließend werden Aktivitätskarten in der Mitte ausgelegt für welche sich die Kinder durch das Auflegen eines Steines entscheiden. Somit werden die Aktivitäten für den Wochenplan bestimmt. Die Aktivitätskarten werden vor der Konferenz vom Personal vorsortiert. Dadurch sorgen wir dafür, dass alle Bildungsbereiche gefördert werden.

Vorschule

Ab Oktober findet immer mittwochs für die Vorschulkinder die Vorschularbeit statt. Hierzu benötigt jedes Kind ein „Max Murrel Heft“ mit speziellen Vorschulübungen. Im Februar absolviert jedes Kind bestimmte Übungen für die „Diagnostischen Einschätzskalen“ welche anschließend im Elterngespräch besprochen werden. Zum Kindergartenende findet noch das „Marburger Konzentrationsprogramm“ statt.

Abschluss der Kindergartenzeit der Vorschüler

- ◆ Vorschul Ausflug
- ◆ Übernachtung im Kindergarten
- ◆ Abschlussgottesdienst
- ◆ Abschiedsfeier im Kindergarten

5.3 Morgenkreis

Um 8.30 Uhr treffen sich alle Kinder in der Aula zum Morgenkreis. Anfangs wird immer ein Morgenkreislied gesungen. Danach wird der Tag, das Datum, Monat und die Jahreszeit von einem Kind bestimmt. Am Wochenplan können die Kinder auf Bildern sehen, was wir am jeweiligen Tag in der Kindertagesstätte machen. Anschließend zählt dasselbe Kind reihum die anwesenden Kinder und gemeinsam wird überlegt, welche Kinder fehlen. Abschließend werden kinesiologische und motorische Übungen durchgeführt. Im Anschluss folgt das Freispiel und die gleitende Brotzeit.

5.4 Gezielte Aktivitäten

Die Angebote ergeben sich aus dem Wochenplan, den die Kinder pro Woche in der Kinderkonferenz erstellen. Wir werden die Kinder nach Bedarf und Entwicklung in Kleingruppen einteilen, um beste Voraussetzungen zu schaffen. So hat jedes einzelne Kind die Chance intensiv und aktiv teil zu nehmen. In der Planung berücksichtigen wir die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans):

- ◆ Werteorientierung und Religiosität
- ◆ Naturwissenschaften und Technik
- ◆ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- ◆ Sprache und Literacy, Ästhetik, Kunst und Kultur
- ◆ Informations- und Kommunikationstechnik, Medien, Gesundheit

Beispiele von pädagogischen Aktivitäten und Lernangeboten:

- ◆ Lesen, Sprechen und Erzählen
 - Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Verse, Rätsel, Fingerspiele
- ◆ Stille Übungen und Sinneserfahrungen
 - Wahrnehmungsspiele, Meditative Übungen, Mandalas
- ◆ Förderprogramme
 - Sprachtraining, Mathematische Früherziehung, Gewaltprävention
- ◆ Forschen und Entdecken
 - Beobachtungen und Experimente in der belebten und unbelebten Natur,
- ◆ Erfahrungen in der technischen Umwelt
- ◆ Kreatives Gestalten
 - Malen, Basteln, Kneten, Formen, Werken mit verschiedenen Materialien und Techniken
- ◆ Lernspiele und Arbeitsblätter
 - Didaktische Spiele, Darstellende Spiele, Konstruktionsspiele, etc.
- ◆ Bewegen, Singen und Musizieren
 - Lieder, Spiellieder, Klanggeschichten, Rhythmik, Bewegungsübungen, Turnen

- ◆ Religiöse Führung
 - Gespräche, Erzählungen aus der Bibel, Gebete, religiöse Feste und Lieder
- ◆ Hauswirtschaftliches
 - Kochen, Backen, lebenspraktische Übungen
- ◆ Gesundheitserziehung
 - den eigenen Körper kennenlernen, Ernährung, Körperpflege
- ◆ Verkehrserziehung
 - Spiele und praktische Übungen zur Bewegungssicherheit im Straßenverkehr
- ◆ Gärtnern
 - Pflanzen, Säen
- ◆ Exkursionen
 - Ausflüge und Besuche zum Bach, zum Bauernhof, zur Kirche, zur Gärtnerei, zum Dorfladen, zur Feuerwehr, ins Kaspertheater, zur Polizei etc.
- ◆ Feste und Feiern
 - Brauchtumsfeste der Jahreszeit, Kindergeburtstage, Gruppenfeste etc.
- ◆ Mathematik

5.5 Wir machen mit

Wir nehmen jährlich am Sportförderprogramm „Knaxiade“ teil.

Kindergartenkooperation mit der Schule. Die Vorschulkinder sind in der Vorweihnachtszeit montags beim Adventssingen in die Grundschule Megesheim eingeladen. Außerdem finden unterschiedliche Projekte wie der „Aktionstag Musik“ gemeinsam in der Grundschule statt.

Die Kindertagesstätte musiziert während der "Aktionstage Musik" mit anderen Kindergärten der Umgebung.

5.6 Das Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,

dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

- Astrid Lindgren –

Freispiel bedeutet: Die Kinder wählen den Spielbereich, das Spielmaterial, ihren Spielpartner und die Spieldauer selbst aus.

Sie lernen damit eigenständig und kreativ umzugehen - initiieren selbständig Spielprozesse - finden Lösungen für Probleme und Konflikte - entwickeln vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Für das freie Spiel stehen den Kindern mehrere Bereiche und die Lernwerkstatt zur Verfügung:

- ◆ Spieltische
- ◆ 1 Bauecke
- ◆ Kreativbereich
- ◆ Aula (Fahrzeug fahren)
- ◆ Puppenwohnung und Kaufladen
- ◆ Sofa mit Bilderbuchregal
- ◆ Atelier, eine Tafel und eine Whiteboard-Wand, sowie unterschiedliche Materialien zum Gestalten und ein Matschtisch
- ◆ Lernwerkstatt

Für das freie Spiel stehen den Kindern vielfältige Materialien zu Verfügung:

- ◆ Didaktische und sensorische Materialien
- ◆ Rollenspiel- und Verkleidungsutensilien / Bilderbücher
- ◆ Materialien zum Malen, Basteln, Formen / Arbeitsblätter
- ◆ Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterialien
- ◆ Lege-, Steck- und Fädelspiele
- ◆ Koordinations- und Würfelspiele
- ◆ Gedulds- und Gesellschaftsspiele
- ◆ Vorgefertigte Spielsachen, selbstgefertigte Spielmittel sowie unkonventionelle Gebrauchsgegenstände ergänzen sich und werden für die Kinder ordentlich und übersichtlich angeordnet.

Die Erzieherin begleitet die Freispielzeit:

- ◆ Sie beobachtet das Spielverhalten der Kinder
- ◆ Sorgt für eine entspannte, angenehme und angstfreie Atmosphäre
- ◆ Steht den Kindern als Bezugsperson und Spielpartner zur Verfügung
- ◆ Führt die Kinder in Spielregeln ein, so dass ein selbständiges Spielen möglich ist
- ◆ Setzt Grenzen
- ◆ Erinnert an vereinbarte Regeln
- ◆ Schenkt jedem Kind Aufmerksamkeit

- ◆ Lässt Langeweile zu, gibt aber Impulse
- ◆ Ermutigt zum Ausprobieren und Anwenden

Lernwerkstatt

In einer Lernwerkstatt werden Lernende gezielt und individuell in ihrem derzeitigen Entwicklungsprozess unterstützt, indem ihnen *Lernmaterialien* zur Verfügung gestellt werden, die ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihrem Lerntempo entsprechen. Diese können gezielt für einzelne Kinder, für Kleingruppen oder in der Projektarbeit für die gesamte Gruppe eingesetzt werden. Das Ziel ist individuelle *Bildung* zu ermöglichen und wichtige Vorläuferfähigkeiten (lebenspraktische Kompetenzen, Mathematik, Schriftsprache und Naturwissenschaften u.a.) zu erwerben.

Die Lernwerkstatt besteht aus Kisten mit vielfältigen Inhalten. Die Kisten sind mit verschiedenen farbigen Punkten versehen; jede Farbe steht für einen bestimmten Lernbereich:

Lila	– Kognitiver Bereich
Gelb	– Feinmotorik
Grün	– Sozialer Bereich
Rot	– Grobmotorik
Blau	– Sprachlicher Bereich
Schwarz	– Sinne
Orange	– Mathematischer Bereich

Wünschenswert ist es, dass jedes Kind eine Kiste pro Tag erarbeitet. Für jede erledigte Arbeit der Kiste, bekommt das Kind einen Stein in der Farbe der Kiste in sein Glas. Dieses wird einmal im Monat mit den Kindern gezählt und ausgewertet. Ab 10 Steinen bekommt das Kind einen Sticker in sein Stickerheft und im fünfer Rhythmus immer einen mehr.

5.7 Die Brotzeit

Während der Brotzeit besteht für die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte „Brotzeit“ zu essen. Getränke stehen in Form von Tee, Wasser und Apfelschorle immer ausreichend bereit. Wir achten dabei auf eine gute Tischkultur und möglichst große Selbständigkeit. Wo nötig helfen wir, fördern aber vor allem das gegenseitige Helfen und Hilfe annehmen unter den Kindern. Unser Augenmerk richtet sich auch auf die Zusammenstellung der Brotzeit, die möglichst gesund und nahrhaft sein soll. Sowohl in Gesprächen und Aktionen mit den Kindern als auch mit den Eltern geben wir dazu immer wieder entsprechende Anregungen.

5.8 Mittagessen

Die Kita bietet ein warmes Mittagessen zum Preis von 3€ für eine Portion an. Das Essen wird vom Gasthof „Goldener Ochse“ aus Oettingen von den Eltern zu uns in die Kindertagesstätte gebracht. Es handelt sich um einen ausgewogenen Speiseplan, der die Nährwerte der Kinder berücksichtigt. Das Mittagessen wird in einem gemeinsamen Rahmen im Gruppenraum zu sich genommen. Die Kinder empfinden dies als sehr schönes Ritual – gemeinsam zu essen. Vor dem Essen wird gebetet und ein Tisch Vers gesprochen. Am Ende bringen sich die Kinder

abwechselnd in hauswirtschaftliche Tätigkeiten ein, wie Geschirr aufräumen und Spülmaschine ein- und ausräumen, Tische wischen und vieles mehr.

6. Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern viel Platz und Freiraum sich während der Freispielzeit zu entfalten. Alle Räume in denen die Kinder spielen dürfen sind frei zugänglich und dürfen unter Einhaltung gewisser Regeln genutzt werden.

- ◆ Eingangsbereich mit Infotafel
- ◆ Wartebereich für die Eltern
- ◆ großzügige und helle Aula
- ◆ Bauecke
- ◆ Garderobe
- ◆ Küche
- ◆ Büro
- ◆ Personaltoilette
- ◆ Nassbereich mit Dusche und vier Kindertoiletten
- ◆ Abstellraum
- ◆ verschlossene Putzkammer
- ◆ Gruppenraum 1:
 - Tische für Kindergartenkinder
 - Lesecke
 - Lernwerkstatt
- ◆ Gruppenraum 2:
 - Puppenecke
 - Legoecke
 - Künstleratelier
 - Puppenhaus

7. Außenanlagen

Die Kita Megesheimer Rasselbande verfügt über einen großflächigen Garten. In diesem stehen den Kindern folgendes zur Verfügung:

- ◆ Bewegungsturm mit Rutsche und Kletterwand
- ◆ Eine Schaukel

- ◆ Ein großes Schaukelpferd
- ◆ Ein Trampolin
- ◆ Großer überdachter Sandkasten (zahlreiche Sandspielzeuge)
- ◆ Bauhof
- ◆ Kinderküche
- ◆ Wasserbahn
- ◆ Etliche Fahrzeuge (Bagger, Radlader, Traktoren)
- ◆ Hüpftiere
- ◆ und unsere offene Garage, die Platz zum Unterstellen von Kinderwägen, Laufrädern und Fahrrädern bietet.

8. Das ist uns wichtig: Schwerpunkte unserer Pädagogik

*„Sagst du´s mir, so vergesse ich es.
Zeigst du´s mir, so merke ich es mir leicht.
Lässt du mich teilhaben, so behalte ich es.“*

- Chinesische Weisheit -

8.1 Erziehung zum positiven Sozialverhalten

Was wollen wir konkret fördern und wie können wir dies erreichen?

- ◆ Beziehungsfähigkeit
- ◆ Dem Kind emotionale Sicherheit geben, es innerhalb der Gruppe unterstützen Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen
- ◆ Soziale Werthaltung
- ◆ Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen lassen, sich wertschätzend begegnen
- ◆ Mit Hilfe von Rollenspielen, Spielkreisen und Gesprächen das Kind erfahren lassen, wie sich Menschen verhalten und wie sie fühlen; es lernt somit Gefühle, Motive und Handlungen anderer Menschen besser zu verstehen
- ◆ Kommunikationsfähigkeit
- ◆ Sprache als Brücke zwischen Denken und Handeln erfahren
- ◆ Offen miteinander reden
- ◆ Sich zuhören
- ◆ Ausreden lassen
- ◆ Lernen sich angemessen auszudrücken
- ◆ Bei Unklarheiten nachfragen

- ◆ Soziale Verantwortung
- ◆ Für das Zusammenleben in der Gruppe gemeinsame Regeln erstellen
- ◆ Die Kinder zu gegenseitiger Rücksicht, Fürsorge und Hilfsbereitschaft anleiten
- ◆ Gerechtigkeit erleben lassen
- ◆ Gemeinschaftsfähigkeit
- ◆ Dem Kind die Möglichkeit bieten, sich in die Gemeinschaft einzufügen, sich aktiv mit einzubringen
- ◆ Im Mittelpunkt zu stehen, sich zurückzunehmen, zu teilen, andere Meinungen und Leistungen gelten zu lassen und anzuerkennen
- ◆ Konflikte mit den Kindern besprechen – Konfliktlösungen von den Kindern erarbeiten lassen

8.2 Erziehung zur starken Persönlichkeit

- ◆ Was wollen wir konkret fördern und wie können wir dies erreichen?
- ◆ Lebensfreude
- ◆ Bestärkung des Selbstwertgefühles; das Kind findet sich attraktiv, liebenswert und mutig; sein Leben ist bedeutungsvoll sowohl für sich selbst, als auch für seine Bezugspersonen und sein Lebensumfeld
- ◆ Freude und Spaß erleben lassen – gemeinsam lachen und fröhlich sein
- ◆ Kindliches Interesse wahrnehmen und berücksichtigen
- ◆ Miterleben und Mittragen der kindlichen Eindrücke und Empfindungen
- ◆ Selbständigkeit
- ◆ Die kindliche Eigenständigkeit schrittweise fördern durch alters- und entwicklungsgemäße Aufgabenstellungen in den Dingen des täglichen Lebens nach dem Motto: "Hilf mir, es selbst zu tun!" (M. Montessori)
- ◆ Selbstbewusstsein
- ◆ Das Kind die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen lassen, den Körper kennen, Selbstverantwortung lernen und die damit verbundene Verantwortung sich selbst und anderen Menschen gegenüber zum Bewusstsein bringen
- ◆ Gefühle des Kindes zulassen und Hilfestellung geben damit umzugehen – besonders bei Frustration und Enttäuschung
- ◆ Freiräume und Handlungsmöglichkeiten geben, in denen das Kind eigene Ideen verwirklichen kann und seine persönlichen Fähigkeiten
- ◆ Stärken und Schwächen einschätzen lernt
- ◆ Das Kind ermutigen, sich neuen Herausforderungen zu stellen
- ◆ Das optimistische Denken fördern zur Bewältigung von Belastungen und Problemen
- ◆ Das Kind an der Gestaltung des Lebensumfeldes beteiligen, Mitbestimmungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten einräumen

- ◆ Selbstvertrauen
- ◆ Das Kind in seiner Lern- und Leistungsfähigkeit mit Lob und Anerkennung bestätigen und bestärken – die eigene Freude des Kindes damit bekräftigen
- ◆ Gemeinsame Vorhaben in partnerschaftlicher Weise planen (Spiele, Projekte, Zusammenarbeit in den alltäglichen Aktivitäten)
- ◆ Das persönliche Interesse des Kindes wecken sich aktiv an der Gestaltung seines Lebensumfeldes beteiligen

8.3 Entfaltung der kreativen Fähigkeiten

Was wollen wir konkret fördern und wie können wir dies erreichen?

- ◆ Kreativ sein
- ◆ Wortschatz und Sprachgebrauch – Rede und Erzählfreudigkeit fördern, dem Ausdrucksverhalten der kindlichen Ausdrucksfähigkeit vielfältige Möglichkeiten eröffnen, sich mitzuteilen über Sprache, Mimik, Gestik, Bewegung und kreatives Gestalten und forschendem Lernen
- ◆ Verschiedene, veränderbare Materialien, Spiele und Räume anbieten für selbst bestimmte Aktivitäten - zum freien, schöpferischen Gestalten, zum phantasievollen Spielen und Bewegen, zum Entdecken, Erproben und Erfinden
- ◆ Die Kinder sensibilisieren für die Vorgänge in der Natur und Umwelt
- ◆ Natur mit allen Sinnen beobachten, erleben, sich damit beschäftigen und auseinandersetzen
- ◆ Natur achten, schätzen und verantwortungsbewusstes Verhalten erlernen
- ◆ Die soziale Auseinandersetzung des Kindes im Gruppenalltag, bei Spiel- und Sozialverhalten Beschäftigungsangeboten beobachten und begleiten
- ◆ Dem Kind Wärme und Unterstützung geben - positive Verhaltensweisen vorleben
- ◆ Die altersgemäße Mitverantwortung und das Mitgefühl fördern
- ◆ Die kindliche Aufmerksamkeit auf die Konsequenzen seines Handelns lenken
- ◆ Gewaltfreie Konfliktlösungen finden lassen.

9. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche

Diese sind im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschrieben und auch Grundlage unserer Bildungsarbeit mit Ihrem Kind. Im Folgenden möchten wir Ihnen diese Bildungsbereiche mit unseren Zielen und deren Umsetzung vorstellen.

„Ein Kind braucht Ermutigung, wie die Pflanze Sonne und Wasser braucht (...)

Ziel der Ermutigung ist es, das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken

und ihm die Gewissheit zu geben,

*dass es gut genug ist, so wie es ist –
und nicht so, wie es sein könnte.“*

- Rudolf Dreikurs -

9.1 Sprachliche Bildung und Förderung:

Unsere Ziele sind:

- ◆ Vermittlung von Freude an der Sprache und dem Dialog
- ◆ Wertschätzung und Respekt bei der individuellen Sprachentwicklung eines jeden Kindes
- ◆ Schaffung von Situationen und Gelegenheiten, um den individuellen Wortschatz zu erweitern
- ◆ Gestaltung einer sprachanregenden Atmosphäre

In unserem Alltag erreichen wir diese durch:

- ◆ Erzählen von Geschichten, Vorlesen von Bilderbüchern, Fingerspiele und Bewegung (Knireiter)
- ◆ Verse, Reime und Musik
- ◆ Kleine, spontane Rollenspiele
- ◆ Kleine Erzählrunden, in denen Kinder zuhören und selbst erzählen können nach bestimmten Regeln
- ◆ Eine sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen
- ◆ Sprachkisten in der Lernwerkstatt, Pusten, Mundmotorik etc.

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- ◆ Die Kinder begreifen Menge, Größe, Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen
- ◆ Die Kinder lernen unterschiedliche Materialien und Oberflächen kennen
- ◆ Die Kinder machen unterschiedliche Raumerfahrungen
- ◆ Die Kinder sortieren, ordnen und vergleichen

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir diese um:

- ◆ indem wir die Mathematischen Angebote des Kindergartens mit nutzen und den Kindern Montessori-Materialien anbieten
- ◆ indem die Kinder beim Würfeln, Sortieren von Materialien, beim Tisch decken, Überprüfen der Anwesenheit der Kinder, das Zählen lernen
- ◆ indem die Kinder mit Wasser, Sand, Kernen, Kastanien, Eicheln o. ä. schütten und gießen können

- ◆ indem die Kinder mit Fühlsäckchen hantieren können
- ◆ in der Bauecke
- ◆ in der Lernwerkstatt durch Kisten mit mathematischem Inhalt

9.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unsere Ziele in diesem Bildungsbereich sind:

- ◆ Die Kinder beobachten und beschreiben die Vorgänge in der Natur und Umwelt
- ◆ Die Kinder erleben und erfahren durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge
- ◆ Alltägliche Dinge des Lebens werden den Kindern nahe gebracht

Wir erreichen dies, indem wir:

- ◆ mit den Kindern Saatkörner einsäen, um das Wachstum der Pflanzen bewusst zu erleben und in einer Gemeinschaftsarbeit (Collage/Plakat) zu dokumentieren
- ◆ Naturwissenschaftliche Experimente anbieten
- ◆ mit den Kindern zusammen Haushaltsgegenstände wie Mixer, Spülmaschine, Ofen etc. nutzen
- ◆ mit den Kindern kochen, backen, spülen

9.4 Ethische -und religiöse Bildung

Hier sind unsere Ziele:

- ◆ Wir vermitteln den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens
- ◆ Die Kinder achten und wertschätzen jedes Individuum
- ◆ Die Kinder erleben und staunen vor der Schöpfung
- ◆ Die Kinder achten und tolerieren Menschen anderer Kulturen und Religionen

Wir erreichen dies, indem:

- ◆ wir gemeinsam beten und religiöse Lieder (mit Gesten untermalt) singen
- ◆ wir Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind
- ◆ die Kinder unsere Kirche im Rahmen eines Projekts kennen lernen
- ◆ wir durch Spiele, Bücher und Gespräche christliche Feste vertiefen
- ◆ wir die Eltern, z.B. beim St. Martinsfest oder der Weihnachtsfeier mit einbeziehen

9.5 Umweltbildung und Umwelterziehung

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- ◆ Die Kinder erleben die Umwelt -vorwiegend die Tier und Pflanzenwelt- emotional

- ◆ Die Kinder erleben Freude, Staunen und Entspannung in der Natur

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um, indem:

- ◆ die Kinder in den Garten gehen dürfen
- ◆ unsere nähere Umgebung wie unser Dorf und der Wald erkundet werden
- ◆ wir die Kinder zur Mülltrennung anregen durch sichtbar getrennte und gekennzeichnete Behälter
- ◆ wir die Kinder zum achtsamen Umgang mit Wasser anregen z.B. beim Hände waschen und wir ihnen ein Vorbild sind
- ◆ wir alle zwei Wochen einen Natur- und Erlebnistag veranstalten

9.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Unsere Ziele hierzu sind:

- ◆ Die Kinder gewinnen Freude an der Musik.
- ◆ Die Kinder lernen ihren eigenen Körper als Instrument kennen.
- ◆ Die Kinder erleben und spüren über Bewegung den Takt und Rhythmus.
- ◆ Die Kinder erleben die Klänge mit allen Sinnen.
- ◆ Die Kinder erfahren mit einfachen Instrumenten Klänge.

Wir erreichen dies durch:

- ◆ singen von Liedern im Morgenkreis.
- ◆ Bewegungsspiele und -lieder sowie Tänze.
- ◆ Klanggeschichten.
- ◆ unterschiedliche Materialien und Instrumente, die eine Differenzierung von Klängen ermöglicht.
- ◆ ein akustisches Signal als Lied, welches die Kinder zum Aufräumen anregt.

9.7 Bewegungserziehung

Diese Ziele sind uns wichtig:

- ◆ Die Kinder erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen und erweitern diese durch Übungen.
- ◆ Die Kinder werden in ihrer Fein – und Grobmotorik gefördert.
- ◆ Die Kinder sollen motorische und koordinative Fähigkeiten erlangen.

Wir erreichen dies durch:

- ◆ eine offene Raumgestaltung mit unterschiedlichen Angeboten.

- ◆ das Angebot von verschiedenen Fahrzeugen oder anderen Fortbewegungsmitteln.
- ◆ freies Bewegen und Spaziergänge im Außenbereich.
- ◆ die Nutzung der Schulturnhalle.
- ◆ Großflächige Schwungübungen, Schneiden und Malen von und mit unterschiedlichen Materialien (Stifthalter).
- ◆ Angebote zum Reißen, Kneten und Tonen.

9.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

*„Kleine Kinderhände sollen tasten, fühlen, spielen.
Kleine Kinderhände brauchen Hilfe und Vertrauen.
Große Kinderhände sollen freudig in die Zukunft schauen.“*

- Eveline Dächer –

Hier sind unsere Ziele:

- ◆ Die Kinder werden geweckt in Ihrer Neugierde, Lust und Freude am schöpferischen Tun.
- ◆ Die Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungsmaterialien kennen.
- ◆ Die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und anerkannt.

Wir setzen dies um, durch:

- ◆ eine positive Raumgestaltung, die zum selbsttätigen Tun anregt.
- ◆ durch Funktionsbereiche wie das Malatelier
- ◆ die Schaffung von Zeit und Raum für Experimente mit unterschiedlichen Farben, Stiften, Kleister, Ton, Knete und Papieren.
- ◆ die Gestaltung des Eingangs, der Aula und des Gruppenraums mit Kinderarbeiten.
- ◆ die Bereitstellung guter und hochwertiger Materialien.
- ◆ das Künstleratelier.
- ◆ das Whiteboard und die Schultafel.
- ◆ den „Kreativbereich“, in dem unterschiedliche Materialien bereit stehen.

9.9 Gesundheitserziehung

Unsere Ziele sind:

- ◆ Den Kindern soll vom Elternhaus eine gesunde Brotzeit mit in die Kindertagesstätte gebracht werden.

- ◆ Die Kinder erwerben Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege.
- ◆ Die eigene Körperwahrnehmung der Kinder wird gestärkt.
- ◆ Das Immunsystem der Kinder wird gestärkt.

Wir erreichen dies durch:

- ◆ viel Bewegung in frischer Luft und bei jedem Wetter.
- ◆ ein gesundes und ausgewogenes Frühstück und Mittagessen.
- ◆ einen Obst – und Gemüseteller (=magischer Teller) im Gruppenraum.
- ◆ den Müslitag
- ◆ das Angebot ungesüßter und leicht gesüßter Getränke.
- ◆ die Mithilfe der Kinder bei der Zubereitung von Speisen.
- ◆ der Unterstützung bei der Körperpflege wie Hände waschen, Toilettennutzung, sowie Mund- und Naseputzen.

9.10 Informationstechnische Bildung und Medienbildung

Hier sind uns folgende Ziele wichtig:

- ◆ Die Kinder erfahren Bücher als wichtige Informationsquelle.
- ◆ Die Kinder erleben einen bewussten Umgang mit dem CD Player.

Im pädagogischen Alltag setzen wir dies um durch:

- ◆ die Bereitstellung von Bilderbüchern in der Kuschelecke.
- ◆ den zur Verfügung stehenden CD-Player in der Kuschelecke - nach Bedarf oder zu bestimmten Zeiten.

9.11 Geschlechtersensible Erziehung

Hier ist uns Folgendes wichtig:

- ◆ Mädchen und Jungs wachsen gleichberechtigt und gleichwertig in unserer Kindertagesstätte auf.
- ◆ Für alle Mädchen und Buben gilt, sie sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Mädchen wie Buben werden auch in untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Es geht nicht darum, aus Mädchen „halbe Jungen“ und aus Jungen „halbe Mädchen“ zu machen. Es geht vielmehr darum, einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.
- ◆ Kinder erleben in ihrer Familie und ihrer Lebensumwelt Rollenbilder von Mann und Frau. Diese unterschiedlichen Prägungen und Erfahrungen bringen Mädchen und Buben alltäglich mit. Für die Planung des Kita-Alltags bedeutet dies nun, mit

großer Feingefühligkeit Bedürfnisse wahrzunehmen, zum Thema zu machen und achtsam auf Zuschreibungen und Rollenklischees zu sein.

Wir setzen dies um, indem:

- ◆ Jungs und Mädchen alle Materialien ausprobieren dürfen.
- ◆ die pädagogischen Fachkräfte im kollegialen Austausch unsere geschlechtersensible Erziehung und unser Rollenverständnis reflektieren.

10. Beobachtungsbögen

Einsatz des Beobachtungsbogens SISMIK

(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Für die Altersgruppe von 3,5 Jahren bis zur Einschulung ist verbindlich vorgeschrieben, dass SISMIK bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, zur Anwendung kommt.

Einsatz des Beobachtungsbogens SELDAK

(Sprachentwicklung und Literacy)

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK zu erheben. Die Anwendung des SELDAK bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 4 Jahren bis zur Einschulung ist ebenfalls verbindlich vorgegeben. Die AVBayKiBiG lässt für diese Altersgruppe kein Ersatzverfahren zu.

Einsatz des Beobachtungsbogens PERIK

(Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens "Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)" oder eines "gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens".

Außerdem führen wir mit den Vorschulkindern die „Diagnostischen Einschätzskalen (DES) durch.

Dieser Test wurde von Karlheinz Barth entwickelt und erprobt, um Kinder im Übergangsfeld Kindergarten/Schule möglichst früh und gezielt fördern zu können. Es wird der Entwicklungsstand beurteilt und die Schulfähigkeit überprüft.

Alle anderen Kinder werden von uns durch ein selbst erarbeitetes Beobachtungsverfahren angeschaut, welches alle Entwicklungsbereiche abdeckt.

11. Erziehungspartnerschaft

Gegenseitige Achtung, Offenheit und Wertschätzung bilden die Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir verstehen uns als Partner der Eltern, wir ergänzen und unterstützen sie in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder. Die Eltern werden an allen wesentlichen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er ist Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kindergarten und dem Träger und unterstützt die Erziehungsarbeit im Kindergarten.

Aufnahmegespräch

Die Kindergartenleitung führt das Erstgespräch. Bei diesem wird auch die erste Basis zwischen den Eltern und ErzieherIn gelegt.

Entwicklungsgespräche

Es finden regelmäßig Elterngespräche zum Austausch des Entwicklungsstandes vom einzelnen Kind statt. Die Grundlagen dafür sind dokumentierte Beobachtungen der Erzieherinnen und Sichtweisen aus dem Alltag der Familien. Das Gespräch zur Schulfähigkeit des Kindes findet im letzten Kindergartenjahr statt. Auf Wunsch der Eltern werden Elterngespräche zeitnah vereinbart. Als Grundlage für die Entwicklungsdokumentation dienen Beobachtungsbögen, sowie der Einsatz von Perik, Seldak und Sismik.

Tür- und Angelgespräche

Dem Tür- und Angelgespräch kommt besondere Bedeutung zu. Bei diesen Gesprächen haben die Eltern sofort die Möglichkeit Anliegen mit der Erzieherin zu besprechen. Die Erzieherin kann konkret und einfühlsam auf den/die Elternteile eingehen.

Elterninformationen

Über Themen und Termine des Kindergartenalltags informiert unser Elternbrief in regelmäßigen Abständen. An den Pinnwänden im Eingangsbereich und an der Eingangstür werden aktuelle Informationen ausgehängt.

Elternabende

Für Eltern neuer Kinder findet ein Informationsabend bzw. die Elternbeiratswahl statt. Dabei werden das pädagogische Konzept und der Tagesablauf vorgestellt.

Elternabende zu einem bestimmten Thema werden auf Wunsch der Eltern vom Kindergarten angeboten.

Feste und Feiern mit Eltern

Besonderen Wert legen wir auf das Durchführen und Feiern von Festen mit Eltern und Kindern. Beispiele hierfür sind St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Muttertag, Vatertag, Sommerfest und Oma- und Opatag.

Bei diesen Festen und Projekten sind der Elternbeirat und die Eltern in die Planung und Durchführung miteinbezogen.

Elternumfrage

Um die Zufriedenheit der Eltern sicher zu stellen, findet einmal jährlich eine Elternumfrage in schriftlicher Form statt.

12. Beschwerdemanagement für Eltern

Für Kritik, Einwände oder Anregungen sind wir jederzeit offen. Die Eltern können sich jederzeit im offenen Gespräch an uns wenden. Es gibt aber auch die Möglichkeit, sich schriftlich im Kindergarten zu äußern. Die Rückmeldung kann dann in den Briefkasten geworfen werden. Alle Rückmeldungen werden wahrgenommen und finden einen festen Ordnungspunkt in den Teamsitzungen. Gerne suchen wir anschließend das Gespräch zu den Familien.

Natürlich dürfen die Familien zudem auch weiterhin den direkten Kontakt sowohl zu den einzelnen Erzieherinnen, zur Kindergartenleitung als auch zum Elternbeirat suchen und Rückmeldung geben.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

◆ Schule

- Informationsaustausch
- gemeinsame Elternabende
- Schulkooperation
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Schulkinderbetreuung
- Musikaktion
- Adventssingen
- Adventsfenster

◆ Ärzte

- Besuch von verschiedenen Ärzten im Kindergarten
- Seelöwen – Aktion (Zahnarzt)
- Erste Hilfe Kurs (Frau Pilz)

◆ Sparkasse

- ◆ Knaxiade – Bewegungsförderung
- ◆ Logopäden/Ergotherapie/Frühförderung
 - Informationsaustausch über Fortschritte und Entwicklungsstand
 - Sonderpädagogische Hilfe (Frau Schäble)
 - Gemeinsame Förderung der Kinder
- ◆ Andere Kindergärten
 - Gemeinsame Gestaltung der Abschlussgottesdienste
 - Informationsaustausch
 - Materialaustausch
 - Gegenseitiger Besuch bei Festen und Veranstaltungen
- ◆ SVE–Schulvorbereitende Einrichtung
 - Informationsaustausch
 - Unterstützung der zu betreuenden Kinder
- ◆ Jugendamt
- ◆ Gesundheitsamt

Zusammenarbeit mit der Grundschule Megesheim

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Megesheim läuft so ab, dass einmal monatlich eine Kooperationsstunde für die Vorschüler stattfindet. Des Weiteren werden Aktionen wie der „Aktionstag Musik“ gemeinsam mit der Grundschule gestaltet. Die Vorschüler besuchen im Sommer vor der Einschulung die Schule.

15. Schulkinder

Nach dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule Megesheim besteht für die Kinder noch die Möglichkeit, dass Sie nach dem Unterricht zum Mittagessen und Hausaufgabe machen in die Kindertagesstätte kommen.

Die Schulkinder können nach dem Unterricht bis zum Ende unserer Öffnungszeiten in die Kindertagesstätte kommen.

Wichtige Entwicklungsschritte der Schulkinder werden durch unsere pädagogische Arbeit unterstützt:

- ◆ **Stärkung der Selbständigkeit:**
Kinder im Schulalter sind motiviert, sich in der Umwelt zurechtzufinden und sich selber helfen zu können: z.B. Plakate, Zeitungen, Gefahrenschilder lesen und verstehen, alleine einkaufen.
- ◆ **Stabilisierung von Sozialkompetenzen:**
Die Spielgruppe der Gleichaltrigen ist ein wesentlicher Ort, um Zusammenleben zu üben und zu lernen, Unterschiede anzuerkennen und aushalten zu können. Wünsche, Ansichten, Vorstellungen der Freunde werden von den Kindern ernst

genommen, beeinflussen die Handlung der Kinder und lösen entsprechende Emotionen aus, z.B. Enttäuschungen, Mut, Freude etc.

◆ **Förderung der Konfliktfähigkeit – Streiten lernen:**

Die Kinder üben sich im Aushandeln von unterschiedlichen Interessen mit Argumenten und Kompromissbereitschaft. Sie lernen Regeln und Abmachungen zu entwickeln und zu akzeptieren, sich bei Problemen um faire Lösungen zu bemühen und sich in den Anderen hinein zu fühlen.

Unsere pädagogischen Inhalte umfassen folgende Bereiche:

◆ **Erledigung der Hausaufgaben:**

Erfolgerlebnisse ermutigen und motivieren die Kinder in ihrer Entwicklung. Hausaufgaben vertiefen und unterstützen die schulischen Lerninhalte. Die Hausaufgaben können von den Kindern in der Einrichtung selbstständig erledigt werden. Die Kontrolle unterliegt den Eltern.

◆ **Freizeitgestaltung**

Spannende Projekte für Schulkinder, zum Beispiel: Zaubertage, Nachmittagsprojekt (dies wechselt)

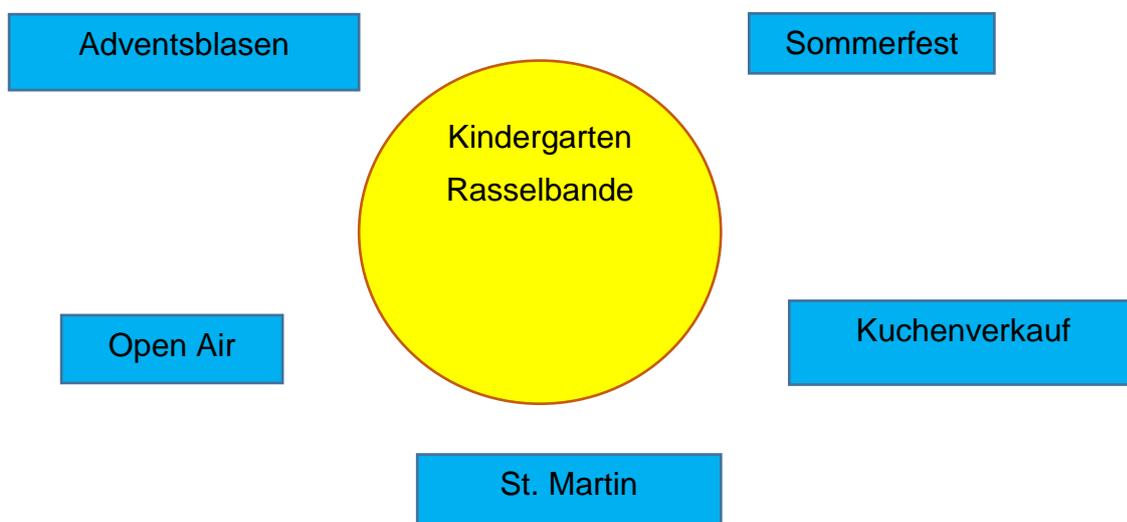
◆ **Elternarbeit**

Kinder und Eltern unternehmen gemeinsame Aktivitäten, z.B. gemeinsame Abendessen, Feste und Ausflüge. Außerdem bieten wir Entwicklungsgespräche an.

◆ **Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Es findet eine Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte mit den LehrerInnen der Grundschule statt. Besonders in den Fällen, in denen Eltern die Lehrkräfte und ErzieherInnen von der Schweigepflicht entbunden haben, kann die Entwicklung der Kinder durch entsprechende Unterstützung gefördert werden. Die Gesamtverantwortung im Kontakt mit der Schule liegt aber immer bei den Eltern.

16. Öffentlichkeitsarbeit



17. Eingewöhnung

Die Zeit des Übergangs von der Familie in die Krippe oder Kita ist für ein Kind keine leichte Phase. Eine professionelle Eingewöhnung in Krippe oder Kita erleichtert es Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Das Kind hat im Vorfeld die Möglichkeit die Kita zu besuchen, um das Personal und die anderen Kinder kennenzulernen. Die Besuchstermine werden bei der Anmeldung vereinbart.

18. Partizipation in unserem Kindergarten

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Dr. Richard Schörder, 1996)

Für die Partizipation im Kindergarten sprechen folgende Argumente:

- ◆ Wir Erwachsenen nehmen die Kinder mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.
- ◆ Durch die Beteiligung und die Umsetzung ihrer Ideen steigern wir das Selbstwertgefühl der Kinder.
- ◆ Durch ihr Mitspracherecht lernen Kinder sich zu äußern.
- ◆ Sie bekommen einen Bezug zu Entscheidungen und dessen Folgen.
- ◆ Die Kinder sind besonders motiviert in dem was sie tun, wenn sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können.
- ◆ Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil für die Vorbereitung auf die Schule und für das weitere Leben.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Kindergartenalltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten. Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.

Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu formulieren, aber auch die Interessen, die in der Gruppe existieren, zu akzeptieren. So lernen sie, wie solidarische Entscheidungsprozesse gestaltet werden können und welche Rechte sie schon als Kind haben; aber gleichzeitig auch im Interesse der anderen "zurückstecken".

Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen. Für bestimmte Aufgaben übernehmen sie, mit unserer Begleitung, Verantwortung.

Bei uns können die Kinder verschiedene Räumlichkeiten unserer Einrichtung wie Flur, Spielecken, Künstleratelier und Spielmaterialien nutzen.

Sie entscheiden selbst wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Die Materialauswahl liegt zum größten Teil in den Händen der Kinder. Unsere Kinder werden in die Einführung von Regeln mit einbezogen, so dass diese für sie verständlich und umsetzbar sind.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken. Deswegen ist es uns ein besonderes Anliegen mit zunehmenden Alter der Kinder sie zu befähigen, ihre Konflikte eigenständig zu lösen und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Das bedeutet im Alltag, dass die Kinder selber entscheiden und einschätzen lernen, ob ein Problem für sie selbst zu lösen ist oder ob sie Hilfe benötigen. Weiterhin dürfen die Kinder in der „Kinderkonferenz“ über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitentscheiden (Beispiel: Auswahlmöglichkeiten: Bilderbuch, Märchen, Klanggeschichte, Lied. Die Mehrheit entscheidet.)

Bay. Staatsministerium

19. Beschwerdeverfahren

„Kinder äußern Beschwerden oft nicht direkt. Ihnen ist in vielen Fällen nicht bewusst, dass sie gerade eine Beschwerde äußern, und auch das Ziel, die Beschwerdeursache zu beseitigen oder zumindest entschädigt zu werden, liegt nicht immer vor. Manchmal geht es den Kindern auch ausschließlich darum, gehört zu werden.“

Im gesamten Alltag, aber auch speziell im Morgen- bzw. im Schlusskreis geben wir jedem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und signalisieren ihm so, dass es gehört wird.

Wir ermutigen die Kinder, sich über jegliche Form von empfundenen Grenzverletzungen, Übergriffen oder Gewalt zu beschweren. Dabei ist es uns wichtig, uns auf das Kind und seinen Blick auf die Welt einzulassen und ihm aufmerksam und interessiert zuzuhören. Wir signalisieren dem Kind z.B. durch Blickkontakt oder durch Reaktion auf die Impulse des Kindes größtmögliche Wertschätzung und Akzeptanz.

Wahrgenommene Beschwerden der Kinder nehmen wir auf und stoppen das zur Beschwerde führende Verhalten. Anschließend suchen wir gemeinsam mit den Kindern bzw. den Kolleginnen nach einer Lösung. Alle an der Beschwerde Beteiligten erhalten die Gelegenheit zur Zufriedenheits-Rückmeldung und zur Reflexion des Prozesses.

Winklhofer

20. Schutzauftrag

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des VIII. Sozialgesetzbuches:

§ 1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. (§ 1 Abs.3 Nr. 3 SGB VIII).

§ 8 a SGB VIII

konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter. Dies verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Der Träger stellt durch geeignete betriebliche Maßnahmen sicher, dass die Fachkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen und dabei das Verfahren zur Risikoeinschätzung Anwendung findet (Orientierungshilfe Amt für Jugend und Familie Donauwörth).

Liegt ein begründeter Verdacht der Kindeswohlgefährdung vor, kommt es zu folgendem Verfahren:

Begründete Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung werden der Leitung umgehend mitgeteilt, im Gesamtteam besprochen und gewissenhaft geprüft, sowie dem Träger mitgeteilt. Sind wir der Meinung, dass eine Gefährdung des Wohls des Minderjährigen vorliegt, wird eine erfahrene Kinderschutzfachkraft hinzugezogen.

Der Träger stellt sicher, dass die Erziehungsberechtigten so wie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

§ 8b Abs.2 SGB VIII

Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen: Träger und Einrichtung haben ein Recht auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung von Leitlinien zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt.

Sozialgesetzbuch

21. Inklusion

Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir sind ALLE mittendrin! Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, voneinander zu

lernen und mitzumachen. Wenn wir die Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.

JEDER IST ANDERS UND ANDERS IST GUT!

Über die Vielfalt in unserer Welt.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.

Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist.



Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Vertrag, den viele Länder unterschrieben haben. Auch Deutschland.

Wir bieten in unserem Kindergarten Integrations-Plätze an, wenn Bedarf da ist.

Behindertenrechtskonvention

22. Vorkurs Deutsch

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen, grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe. Je nachdem, ob wir Kinder mit Migrationshintergrund haben, oder nicht bieten wir den Vorkurs Deutsch an. In der

Praxis hat sich herausgestellt, dass der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist. Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe, bzw. in Einzelförderstunden zum Bestandteil unserer Arbeit geworden, damit ein optimaler Schulstart ermöglicht wird. Seit 2005/06 veranlasst das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Schulen und Kindertagesstätten den "Vorkurs Deutsch" durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

Kieferle, Christa.

23. Mobile Sonderpädagogische Hilfen

Die „Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)“ ist ein präventives Angebot für noch nicht schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Falls ein Kind Entwicklungsauffälligkeiten zeigt, kann es über die mobile sonderpädagogische Hilfe Unterstützung bekommen. In unserer Kindertagesstätte wird diese von Frau Schäble angeboten. Sie ist an der St. Georgs Schule Nördlingen angestellt. Sie führt spielerisch die Förderung durch, um den Kindern einen guten Start in die schulische Laufbahn zu ermöglichen. Selbstverständlich wird vorher mit den Eltern abgeklärt, ob eine Hilfe in Anspruch genommen wird.

Voraussetzung für die Arbeit der MSH ist das Einverständnis der Eltern. Das Angebot der „Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe“ ist kostenlos. Der Kontakt wird über die zuständige Förderschule hergestellt.

Bayernportal

24. Schlusswort

Wir wollen jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit schätzen und ihm gerecht werden. Jedes Kind soll nach seinen Bedürfnissen liebevoll gefördert und begleitet werden.

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche

*ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.*

*Mute mir Fehler und Anstrengung zu
denn daraus kann ich lernen.“*

(Maria Montessori)

25. Quellenangaben

Bayernportal: Mobile Sonderpädagogische Hilfe. Unter:
<https://www.freistaat.bayern/dokumente/leistung/551212647206> (abgerufen am 27.05.19).

Bayrisches Staatsministerium: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weinheim: Beltz 2006.

Behindertenrechtskonvention: Inklusion. Unter:
<https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/> (abgerufen am 27.05.19).

Dächer, Evelin: <https://www.e-stories.de/gedichte-lesen.phtml?33120> (abgerufen am 27.05.19).

Dreikurs, Rudolf: <http://www.mediation-berlin-blog.com/2009/12/07/disziplin-ermutung-erziehung-und-unterrichtsstoerungen/> (abgerufen am 27.05.19).

Kieferle, Christa: Vorkurs Deutsch. Unter:
https://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php
(abgerufen am 27.05.19).

Lindgren, Astrid: Gedicht. Unter: <https://www.kinderhaus-astrid-lindgren.de/html/astrid-lindgren.html> (abgerufen am 27.05.19).

Mayr & Ulich: Seldak - Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Bayrisches Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP 2019.

Mayr & Ulich: Simsik Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen. Bayrisches Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP 2019.

Mayr & Ulich: Perik Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Bayrisches Staatsinstitut für Frühpädagogik München IFP 2018.

Montessori, Maria: Gedicht. Unter: <http://www.kinderhaus-montessori.de/die-montessori-paedagogik/> (abgerufen am 27.05.19).

Sozialgesetzbuch. Unter: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> (abgerufen am 27.05.19).

Winklhofer, U. Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Kita. Unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXXhttps://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&ved=2ahUKEwjrlbt5bPgAhUBaVAKHUI0DAUQFjAEegQIBRAC&url=https%3A%2F%2F> (abgerufen am 27.05.19).

27. Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung:

§ 1 AVBayKiBiG:

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

(3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

(4) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

(5) Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

§ 3 AVBayKiBiG:

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Auszug aus dem Bayerischen Kindergartengesetz, § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen, Carl Link Verlag

Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
(BayKiBiG).

Aus Art. 2 ergibt sich folgende Begriffsklärung:

(1) Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

Art. 19 Ziff. 3 BayKiBiG:

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

Überarbeitet 2019

Herausgeber Kindertagesstätten team 2018/2019

Anja Hertle, Veronika Smetka, Anna Schlotz

fortgeschrieben am 30.06.2019

fortgeschrieben am 05.10.2020 von Johanna Janku